

schachzug könnten seine ehrgeizigen Pläne selbst jetzt noch zu Wasser werden, heran und sagte:

„Sie sehen wirklich süperb aus heute, gnädige Frau! . . . Wie glücklich muß sich Ihr werter Herr Gemahl fühlen!“

„Ja,“ erwiderte sie mit Betonung, „allerdings, mein Mann ist sehr glücklich!“

20.

S c h l u ß.

Als die kleine Frau Baronin am Tage nach ihrer Hochzeit erwachte, sah sie den noch schlafenden Gatten mit einem zärtlichen Blick an, dann aber erhob sie sich rasch und geräuschlos und schlüpfte aus dem Schlafzimmer.

Nebenan im Eßzimmer war der Kaffeetisch gedeckt, und die Post lag bei dem Couvert des Barons.

Sie sah hastig die Briefe durch. Richtig, da war einer an ihre Adresse, und sie erkannte auch sofort die Handschrift des Oberinspizienten.

Herr v. Hellmer schrieb ihr, er habe sich gestern, nachdem er sehr bald und unbemerkt das Fest wieder verlassen hatte, sofort zu Herrn Deimichel begeben und bei diesem auch Herrn Böckel, den Oberregisseur, angetroffen, der — das wolle er ihr nur gleich im voraus sagen — ausersehen sei, mit Herrn Most zusammen die Direktion zu übernehmen.

Deimichel selbst habe ihm hohnlächelnd erklärt, man solle nur sehn, wo man Geld herkriege. Er dächte gar nicht daran, welches zu geben! . . . Er verstehe auch nicht, wieso man jetzt dazukomme, ihn anzubetteln, nachdem der Herr Baron selbst ihm neulich die Tür gewiesen